

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 145 (1994)

Heft: 2

Rubrik: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TZSCHUPKE, W.:

Die forstliche periodische Erfolgskontrolle in der Bundesrepublik Deutschland

(Schriftenreihe der Fachhochschule für Forstwirtschaft, Nr. 2)

211 S. und 28 S. Anhang;

ISSN 0940-3698, Rottenburg, 1992, DM 10,-

Der forstlichen Erfolgskontrolle kommt «die Aufgabe zu, nachzuweisen, in welchem Umfang in der zu untersuchenden Kontrollperiode die von der Allgemeinheit, dem Waldbesitzer und der Betriebsleitung gesetzten Ziele erreicht wurden». Weil Kontrolle die Grundlage und das Gegenstück jeder Planung ist, wird die Erfolgskontrolle der forstlichen Betriebsplanung als Teilaufgabe zugewiesen, und zwar mit deutlich betriebswirtschaftlicher Prägung.

Nach einem geschichtlichen Abschnitt steht im Zentrum von Tzschupkes Habilitationarbeit die Herleitung allgemeiner theoretischer und methodischer Grundlagen der Erfolgskontrolle. Systemtheoretische und betriebswissenschaftliche Überlegungen führen zur Darstellung des Forstbetriebes als System vermaschter Regelkreise mit der Erfolgskontrolle als Subsystem. Ausgehend von operativen Soll-Ist-Einzelvergleichen wird ein Weg zu einer betrieblichen Gesamterfolgsanalyse gezeigt, wobei auch nichtökonomische Zielelemente berücksichtigt werden. Dabei wird dem zentralen forstlichen Regelkreis Waldbau eine grosse Bedeutung beigemessen.

Der gegenwärtigen Praxis der forstlichen periodischen Erfolgskontrolle in den Staats- und Kommunalwäldungen der Bundesrepublik Deutschland werden konkrete Weiterentwicklungsvorschläge gegenübergestellt. Besonders wichtig sind die Notwendigkeit operationaler Handlungsziele, die Vorschläge zu einer waldbaulichen Erfolgskontrolle, Überlegungen zur Wertbilanzierung und zum Nachweis respektive zur Prüfung des gesellschaftsbezogenen Betriebserfolges.

Für die Realisierung dieser Anliegen müssen unter anderem folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- eindeutiger Zielbezug von Planung und Erfolgsprüfung, gestützt auf operationale, konfliktfreie Zielsysteme auf allen Betrachtungsebenen;

- Ergänzung der bisher üblichen Betriebsabrechnungsverfahren durch eine ziel- und funktionenbezogene waldbauliche Erfolgskontrolle;
- Zusammenführung aller Kontrollergebnisse zu einer in sich geschlossenen Gesamterfolgsbeurteilung unter Beachtung der gegenseitigen Abhängigkeiten.

Die Arbeit von Tzschupke hat weit über Deutschland hinaus grosse theoretische und praktische Bedeutung. Er zeigt, dass heute deutlich spürbare Mängel der bisherigen Forsteinrichtung durch eine Neuorientierung und Stärkung der forstlichen periodischen Erfolgskontrolle überwunden werden können. Der Einbezug der waldbaulichen Erfolgsprüfung bei der Beurteilung des Gesamterfolges bedeutet eine Annäherung an Gedanken Biolleys, die gewissermassen den neuen Entwicklungen angepasst werden. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass nur adäquate Inventurverfahren (zum Beispiel repräsentative Stichprobenverfahren mit permanenten Probeflächen) für die angestrebte Verstärkung der Kontrollidee geeignet sind. *P. Bachmann*